Halle und Umgegend.

Halle, 11. Okt.

Praktischer Tierschutz.

Auf der Tagung des Bundes thüringer Tierschutzvereine hatte bekanntlich der Vorsitzende des hiesigen Tierschutzvereins, Rechtsanwalt Kettembeil, einen recht lehrreichen Vortrag über die Frage: „Wie treiben wir praktischen Tierschutz im Interesse der Zugtiere?“ gehalten. Da die Ausführungen, die auf den Tierschutz in Halle öfter Bezug nehmen, in möglichst weiten Kreisen bekannt zu werden verdienen, sei hier in gedrängter Kürze ein Auszug des Vortrages wiedergegeben. Rechtsanwalt Kettembeil führte unter anderem aus: Schutz der Zugtiere sei eine der Hauptaufgaben der Tierschutzvereine. Der Verein muß die in seinem Bezirk vorhandenen Fuhrbetriebe kennen, vor allem diejenigen, die zu Klagen Anlaß geben. Er muß ferner unterrichtet sein über die in seinem Bezirk vorhandenen Mißstände bei der Benutzung von Zugtieren, z. B. inwieweit diese überlastet zu werden pflegen, ob und in welchem Umfange Scheuklappen und Aufsatzzügel in Gebrauch sind, u. a. Endlich muß er die Oertlichkeiten seines Bezirkes kennen, an denen sich erfahrungsgemäß die meisten Tierquälereien abspielen. Wer sich zur Aufgabe macht, auf seinen Wegen und Spaziergängen alles aufmerksam zu beobachten und namentlich alle Fuhrwerke regelmäßig zu kontrollieren, der wird überrascht sein, wie bald er eine gründliche Kenntnis aller der in Betracht kommenden örtlichen Verhältnisse erlangt. Vor allem schärft eine derartige Uebung auch ungemein den Blick. Man wird dadurch erst im tierschützerischen Sinne sehend, denn nur so offenbaren sich uns die Leiden unserer Zugtiere, die von der Mehrzahl der Menschen, selbst wenn sie noch so tierfreundlich sind, häufig gar nicht wahrgenommen werden. Ich brauche bloß an die Qualen zu erinnern, die den Zugtieren durch das so vielfach geübte Reißen mit den Zügeln verursacht werden, ferner durch schlechtsitzende Geschirre, durch Aufsatzzügel, durch schlechten Hufbeschlag. Für das hier in Betracht kommende Gebiet empfiehlt sich für den Verein neben der Zuziehung von Tierärzten, Offizieren und Gutsbesitzern als Sachverständigen für Pferde insbesondere auch die Zuziehung eines Vertreters des Fuhrgewerbes. Der Verein wird dadurch stets über alle für ihn wichtigen Vorkommnisse innerhalb des Fuhrwesens unterrichtet. Aus dieser Erwägung haben wir in Halle den Vorsitzenden des Halleschen Vereins der Fuhrherren als Beisitzer in den Vorstand unseres Vereins gewählt. Allerdings hat sich erfreulicherweise der Verein der Fuhrherren in corpore unserem Verein angeschlossen. Es muß das Streben jedes Tierschutzvereins sein, mit möglichst vielen derartigen Berufsvereinen in Verbindung zu treten. Ein wesentliches Hilfsmittel zur Erreichung unseres Zieles und zur praktischen Ausübung des Tierschutzes überhaupt bietet sich in der Anstellung von besonderen Aufsichtsbeamten seitens der Tierschutzvereine. Derartige Aufsichtsbeamte sind für die Tierschutzvereine in den Großstädten eine unerläßliche Notwendigkeit. Mit ihrer Hilfe kann sich der Verein leicht über alle für ihn wichtigen Vorgänge auf den Straßen unterrichten und vor allem die so notwendige Kontrolle über das Fuhrwesen ausüben. Am passendsten erscheint natürlich ein ehemaliger Exekutivbeamter, weil dieser in der Regel die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen hat, auch mit dem Publikum in der richtigen Weise umzugehen versteht. Wir in Halle haben seit einigen Jahren einen ehemaligen Gendarmen für den Posten als Aufseher gewonnen und haben damit die besten Erfolge erzielt. Ein weiteres erfolgreiches Hilfsmittel bei der Ausübung des Tierschutzes bietet sich in der Presse, und jeder Tierschutzverein sollte deshalb bemüht sein, mit den Tagesblättern seines Bezirks möglichst enge Fühlung zu gewinnen. Der Erfolg, den man durch eine ausgiebige Benutzung der Zeitungen zu Tierschutzzwecken erzielen kann, ist erstaunlich. Zum Glück steht ja unsere Tagespresse, bis auf wenige Ausnahmen, schon an und für sich auf durchaus tierschützerischem Standpunkt und bringt aus eigenem Antrieb mancherlei aus dem Gebiete des Tierschutzes. Endlich gehört zu den Voraussetzungen für die Ausübung eines praktischen Tierschutzes noch das Vorhandensein von gewissen gesetzlichen Bestimmungen gegen Tierquälereien und Mißbräuche bei der Benutzung von Tieren. Ohne eine derartige gesetzliche Grundlage läßt sich in vielen Fällen nichts ausrichten. Der Tierschutzparagraph in unserem Strafgesetz ist bekanntlich so unzweckmäßig, daß man nur wenig mit ihm anfangen kann. Er verlangt gerade gegenüber den am meisten gebräuchlichsten Quälereien der Zugtiere. Deshalb müssen die Tierschutzvereine hier die Initiative ergreifen und durch Petitionen und Anträge bei den zuständigen Stellen dahin wirken, daß die nötigen Verordnungen erlassen werden. Der Erfolg bei der praktischen Ausübung des Tierschutzes wird nur durch intensivste Arbeit verbürgt. Die Leiter des Vereins wie die Mitglieder müssen sich mit vollster Hingebung der Sache des Tierschutzes widmen. Man sollte meinen, daß eigentlich jeder Tierfreund von selbst auf den Gedanken kommen müßte, praktisch Tierschutz zu üben. Dem ist aber leider nicht so. Im Gegenteil wird dieser so naheliegende Gedanke in der Praxis so gut wie gar nicht durchgeführt, ja es wird vielfach aus reiner Gedankenlosigkeit der Tierquälerei noch Vorschub geleistet. Wie oft habe ich schon beobachtet, daß Tierfreunde, ja selbst Mitglieder von Tierschutzvereinen, Droschken benutzen, die mit lahmen Pferden bespannt waren oder deren Pferde Scheuklappen und Aufsatzzügel hatten. Die Betätigung des Tierfreundes auf der Straße und im alltäglichen Leben ist von unendlich hohem Werte, denn durch sie wird oft viel mehr erzielt als durch Gesetze und Verordnungen. So ist es z. B. einem mir bekannten Tierarzte gelungen, in seinem Bezirke die Scheuklappen fast gänzlich zu beseitigen, und zwar lediglich durch persönliche Einwirkungen und Vorstellungen. Die abzustellenden Mißhandlungen und Mißbräuche bei der Benutzung der Zugtiere sind: die Benutzung von Zugtieren, die arbeitsunfähig sind, sei es infolge Altersschwäche, Krankheit, Lahmheit oder eines sonstigen Gebrechens, Ueberanstrengung, mangelhafte Fütterung und Pflege, Quälereien durch fehlerhaften Hufbeschlag oder schlechtsitzende Geschirre und ähnliches; die Anwendung von Aufsatzzügeln und Scheuklappen, sowie das Coupieren der Pferdeschweife. Das Abquälen alter oder gebrechlicher Tiere liegt oft in der Armut und Bedürftigkeit der Tierhalter. Für die Tierschutzvereine erwächst hier die notwendige Aufgabe, vermittelnd und helfend einzutreten. Wir müssen da zuweilen auch Unterstützung gewähren. Damit diese ihren Zweck voll erfüllt, muß sie davon abhängig gemacht werden, daß das arbeitsunfähige Tier endgültig von seinen Leiden erlöst und getötet wird. Ebenso muß dafür Sorge getragen werden, daß nunmehr nach Möglichkeit ein ordentliches und arbeitsfähiges Tier an die Stelle des alten tritt. Derartige wecktätige Handlungen wirken oft viel tiefer und eindringlicher als tausend theoretische Belehrungen. Sie führen dem kleinen Mann greifbar vor Augen, daß die Tierschutzbewegung eine wirklich ideale Sache ist. Viele Tierquälereien entspringen dem Unverstand und der Unkenntnis. Unzählige Personen halten Zugtiere, ohne von ihrer Natur eine nähere Kenntnis zu besitzen, und behandeln sie dann natürlich auf das Erbärmlichste. Ebenso fehlen zahlreichen Lenkern von Fuhrwerken die einfachsten Fähigkeiten, welche zum Fahren nötig sind. Hier gilt es vor allem, durch Belehrung und Aufklärung Wandel zu schaffen. Sehr gute Dienste leisten hierbei die verschiedenen zu diesem Zwecke herausgegebenen Flugblätter. Hand in Hand mit diesen Belehrungen müssen die Prämierungen solcher Personen gehen, die sich durch besonders gute Behandlung ihrer Zugtiere ausgezeichnet haben. Weiter müssen sich die Tierschutzvereine aber besonders die Einführung von Fahrschulen angelegen sein lassen. Nur dadurch lassen sich die Mißstände wirksam beseitigen, welche aus der Unerfahrenheit und Ungeschicklichkeit so vieler Geschirrführer entstehen. Um den Zweck dieser Einrichtung voll zu erreichen, müssen wir erstreben, daß künftig nur solche Personen zum Fahren auf öffentlichen Straßen zugelassen werden, die ihre Fähigkeit dazu nachgewiesen haben und sich hierüber durch einen von der Polizeibehörde ausgestellten Fahrschein ausweisen können. Um die mit der Benutzung des Hundes als Zugtier verbundenen zahlreichen Mißbräuche wirksam zu bekämpfen, bedarf es vornehmlich strenger polizeilicher Verordnungen zur Regelung des Hundefuhrwesens. Unser Zweck wird am besten erreicht, wenn die Benutzung eines Hundes als Zugtier von der Ausstellung eines polizeilichen Erlaubnisscheines abhängig gemacht wird, welcher nur erteilt wird, wenn der Kreistierarzt den Hund untersucht und für brauchbar erklärt hat. Das Endziel ist aber, daß der Hund als Zugtier überhaupt allmählich abgeschafft und durch den Esel ersetzt wird. Die Tierschutzvereine müssen die Einfuhr von Eseln in die Hand nehmen.

Geheimrat Stephan †. Ein bekannter und wertgeschätzter höherer Eisenbahnbeamter Geheimer Baurat Stephan ist vorgestern nachmittag aus dem Leben geschieden. Als Vorsteher der hiesigen Maschinentechnischen Inspektion hat er etwa zehn Jahre hindurch in Treue einen schwierigen und verantwortungsvollen Posten verwaltet. Vordem leitete er in Erfurt eine Maschineninspektion. Vor kurzem erst zum Geheimen Baurat ernannt, war er bis zum letzten Tage seines Lebens im Dienste. Auf dem Wege zur Inspektion traf ihn ganz plötzlich und unerwartet ein Schlaganfall, von dem sich der Ehrumdfechzigjährige nicht mehr erholte. Ehre seinem Gedächtnisse!

Hohe Auszeichnung. Steuererheber Gießmann, der am 1. Oktober in den Ruhestand getreten, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Die erteilte, für einen Unterbeamten so hohe Auszeichnung hat augenscheinlich in der Tatsache ihren Grund, daß Herr Gießmann zu den wenigen noch lebenden ehemaligen Kriegern gehört, die Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sind.

Stipendien und Freiplätze für Kaufleute. Direktion und Dozentenkollegium der „Handelswissenschaftlichen Kurse“ zu Leipzig haben beschlossen, eine Anzahl von halben Freistellen (mit ermäßigtem Honorar) einzurichten für junge Kaufleute und Angehörige verwandter Berufe, die nicht begütert, aber sonst befähigt, fleißig und tadellos in ihrem Betragen sind und denen ihre pekuniären Verhältnisse und ihre Vorbildung usw. nicht gestatten, zwei Jahre an einer Handelshochschule zc. zu studieren, die aber doch in kürzester Zeit durch ein ernstes wissenschaftliches, soviel tun in der Praxis verwertbares Studium ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem kaufmännischen Arbeits- und Stellenmarkte verbessern und für die höhere kaufmännische Karriere sich vorbereiten möchten. Bewerbungen sind an den Verlag der Handels-Akademie Leipzig, Johannisplatz 5, zu richten.

Philharmonische Konzerte Das erste Konzert findet Montag, den 15. d., in den „Kaisersälen“ statt. Nur zwei — dafür aber um so anspruchsvollere — Orchesterwerke von Richard Strauß (Also sprach Zarathustra) und von Hektor Berlioz (Symphonie fantastique) stehen auf dem Programm. Gesangssolistin ist Madame Charles Cahier, die im Gewandhause sowie in der Leipziger Oper mit glänzendem Erfolge aufgetreten ist. — Abonnements- und Einzelkarten bei Heinrich Hothan.

Die herzogl. Hofkapelle zu Meiningen folgt Anfang November einem glänzenden Engagement nach Kopenhagen und wird auf der Reise dorthin, am 6. November auch in Halle, ein großes Konzert geben, zu welchem Billettbestellungen schon jetzt in der Hof-Musikalienhandlung Heinrich Hothan angenommen werden.

Zoologischer Garten. Wie ein Inserat besagt, konzertiert morgen, Freitag, nachmittags das Orchester unserer 36er.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Freitag geht die Oper „Der Bajazzo“ von R. Leoncavallo in Szene; in ihr findet Frl. Fiebiger Gelegenheit, exklusiv in dieser Spielzeit in einer neuen Partie vor das Publikum zu treten. Außer dem „Bajazzo“ wird an diesem Abend „Der Postillon von Lonjumeau“ gegeben. Am Sonnabend wird „Zar und Zimmermann“ wiederholt. Schülerkarten werden an der Kasse ausgegeben. Die bis Freitag abend auf Grund der verausgabten Vorzugsscheine nicht abgeholten Billets für die 3. Volksvorstellung („Nibelungen“ von Hebbel) werden am Sonnabend freihändig verkauft. Am Sonntag abend findet die Premiere der ersten Operettennovität „Schützenliesel“ statt.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Freitag findet die dritte Aufführung der lustigen Schwanknovität „Die Kieler Woche“ statt. Am Sonnabend wird „Die Sittennote“, welche bei ihrer Erstaufführung außerordentlich interessierte, zum ersten Male wiederholt. Als nächste Extravorstellung zu kleinen Preisen erscheint am Sonntag nachmittag Sudermanns „Die Ehre“. Billets sind bereits schon jetzt an der Kasse des Neuen Theaters zu haben.

Apollotheater. Morgen, Freitag, findet wiederum einer der sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Nichtrauch-Abende statt. Es empfiehlt sich, zur Erlangung guter Plätze den Tageskauf im Theaterbureau zu benutzen.

Leichenfund. Eine bei Lettin aus der Saale gezogene Leiche wurde als die des Bauunternehmers Vogel aus Ammendorf, der kürzlich von dort verschwand, rekognosziert.

Hallescher Wochenmarkt am 11. d. M. Butter pro Stück (½ Pfd.) 60—70 Pfg., Eier pro Mandel 1,20—1,30 M., Hühner alte, pro Stück 1,70—2,50 M., Hähnchen pro Stück 1,20—2,50 M., Tauben, junge, pro Stück 40—60 Pfg., Gänse pro Stück 4,50 bis 6,00 M., Enten pro Stück 2,50—3,50 M., Hasen pro Stück 2,80—3,50 M., pro Stück 1,20—1,40 M., pro Rücken 1,40—1,80 M., pro Läufchen 0,40—0,50 M., Kaninchen pro Stück 1,10—1,30 M. Rebhühner pro Stück 0,60—1,00 M., Fasanhühner pro Stück 3,00 bis 3,75 M., Fasanenhühner pro Stück 1,60—2,20 M., Aepfel pro Korb 1,25—2,00 M., pro Mandel 20—50 Pfg., Birnen, pro Korb 0,80—1,50 M., pro Mdl. 15—50 Pfg., Pflaumen pro Korb 0,50 bis 0,80 M., pro Liter 6—7 Pfg., Pfirsichen pro Mdl. 0,80—1,20 M., Senfgurken pro Schock 3,00—4,00 M., pro Mdl. 0,75—1,60 M., Preiselbeeren pro Liter 30—33 Pfg., Salat pro Stück 3—4 Pfg., Kartoffeln pro Ztr. 2,20—2,50 M., 5 Liter 25—30 Pfg., Sellerie pro Stück 5—8 Pfg., Rotkohl pro Stück 5—15 Pfg., Weißkohl pro Stück 5—10 Pfg., Grünkohl pro Stande 3—5 Pfg., Wirsingkohl pro Stück 4—7 Pfg., Blumenkohl pro Stück 15—40 Pfg., Mohrrüben pro Mandel 8—12 Pfg., Kohlrüben pro Stück 5—7 Pfg., Zwiebeln pro Mandel 6—7 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 25—35 Pfg., Radieschen pro Bündchen 2—3 Pfg.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Frauenverein für Armen- und Kranken-Unterstützung der Johannesgemeinde hält am Mittwoch, 17. Okt., und Donnerstag, 18. Okt., von früh 10 Uhr ab im Evangel. Vereinshause seinen Basar ab, in welchem die von den Mitgliedern gefertigten Handarbeiten zc. zum Verkauf gestellt werden. Der Erlös soll wieder unverkürzt zur Erhaltung der beiden Diakonissen und zur Unterstützung armer Kranker der Johannesgemeinde verwendet werden.

Das Lehrlingsheim des Kaufmännischen Vereins wird am Sonntag die Volksvorstellung im Stadttheater besuchen. Die Billets sind bereits vor 3 Uhr im Heim in Empfang zu nehmen.

Der Verein der Gastwirte von Halle und Umgegend beschloß in seiner im Hotel „Stadt Dresden“ abgehaltenen Monatsversammlung, die nächste Versammlung im „Ratskeller“ abzuhalten. Das Schreiben des Magistrats, betreffend Stellungnahme zur Bedürfnisfrage im Schankgewerbe, wurde zur Verlesung gebracht und dabei hervorgehoben, daß man ernstlich bemüht ist, dem eingerissenen Unwesen im Schankgewerbe einen Riegel vorzuschieben.

Verein ehemaliger 36er. Die Versammlung am 6. d. M. war außerordentlich zahlreich besucht. Zunächst erfolgte die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern, auch wurde die Anmeldung von zwei ehemaligen Regimentsangehörigen entgegengenommen. Sodann wählte die Versammlung drei Mitglieder als Vertreter zu dem am 21. d. M. in dem „Thalia-Salen“ stattfindenden Kreis-Verbandstag und bestimmte mehrere Kameraden, welche den Vorstand bei den Vorbereitungen für die im nächsten Jahre stattfindende Feier des 25. Stiftungsfestes unterstützen sollen. Gelegentlich dieses Festes ist auch gleichzeitig die Abhaltung eines Generalappells aller ehemaligen 36er geplant. Das aktive Regiment hat seine Beteiligung in Aussicht gestellt. Der Witwe eines verstorbenen Kameraden wurde aus der Vereinskasse eine Unterstützung bewilligt. Die Feier des Gedenktages der Schlacht bei Orleans findet am Sonnabend, 1. Dezember, in den „Thalia-Salen“ statt. Eintrittskarten für die Angehörigen der Kameraden gelangen in der nächsten Versammlung zur Ausgabe.

Der Krieger-Versicherungsverein wählte in seiner Generalversammlung in den Vorstand die Kameraden Bierwerth (Vorsitzender), Schönting, Ludwig, Christians, Henning, Etzold, Moritz, Züchner, Breitung und Rudolph.

Verein ehemal. Ulanen. In der am 8. d. M. im Vereinslokal „Bauers Brauerei“ abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt: Denkewitz, Bureauvorsteher (Vorsitzender); Theller, Eisenbahn-Sekretär; Seemewald, Versicherungsbeamter; Unglaub, Unterstützungsbibliothek-Assistent; Rühl, Krimmalwachtmeister; Beisitzer sind die Kameraden: Oertel, Erbe, Schmidt, Richter und Oelze. An dem Herbstdelegiertentage wird der Verein durch Leutnant Nagel vertreten sein.

Der christliche Verein junger Mädchen feiert am nächsten Sonntag abends 8 Uhr im Stadtmissionshause, Weidenplan 4, sein Jahresfest. Frau Frieda Ufer-Held aus Barmen wird den Vortrag halten. Chorgesang und Deklamationen werden zur Verschönerung des Abends beitragen.

Mission. Sonntag, 14. Oktober, ist eine Versammlung der beiden Missionshäuserein und des Jungfrauenvereins Kleine Klausstr. 12. Missionar Müller aus Indien wird einen Vortrag halten.

Evangelischer Arbeiterverein. Die Nordostgruppe versammelt sich am Mittwoch, 17. Oktober, im Gemeindehaus Albrechtstraße 27.

Verein für Erdkunde.

In der gestrigen ersten Sitzung nach beendeter Sommerpause begrüßte zunächst der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Ule, die Erschienenen, erstattete einige kurze Mitteilungen und erteilte dann das Wort Herrn Oberlehrer Heinrich Fischer zu einem längeren, durch zahlreiche Lichtbilder näher erläuterten Vortrage:

Reiseeindrücke aus den Vereinigten Staaten.

Mit einer kurzen Schilderung des Schlaraffenlebens auf dem deutschen Dampfer und des Treibens der Zwischendeckspassagiere bezw. Auswanderer begann der an vielen Einzelheiten reiche Vortrag. Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten hat sich in den letzten Jahrzehnten vollständig verändert: während früher die Deutschen dabei überwogen, sind heute an ihre Stelle fast ausschließlich Russen, und unter diesen namentlich Juden, getreten, die den unglücklichen Verhältnissen ihres Vaterlandes entrinnen und sich drüben eine neue Existenz begründen wollen. Gegen diese Einwanderer sträuben sich die Vereinigten Staaten sehr und haben daher eine Reihe scharfer Untersuchungs- und Kontrollmaßnahmen getroffen. Bei der Einfahrt in den New Yorker Hafen fallen dem Ankommenden außer der Statue der Freiheit und der wunderbaren Brooklynbrücke vor allem die mächtigen vielstöckigen Wolkenkratzer auf, die sich unmittelbar hinter den am Ufer rande gelegenen niedrigeren Häusern erheben. New York ist, da es unter allen amerikanischen Städten am meisten von Europa aus beeinflußt wird, keineswegs eine typisch amerikanische Stadt. Viele schöne öffentliche Gebäude sind jetzt von allen Seiten eingezwängt durch die hohen Riesenhäuser, durch die auch die an sich gar nicht so engen Straßen mächtig zusammengequetscht erscheinen.

Der Osten der Vereinigten Staaten ist ein breites Tiefland. Im Norden dieses Tieflandes finden sich fjordartige Einbuchtungen, die zum Teil durch Nehrungen von der See abgeschlossen sind. Weiter nach Westen schließt sich an das Tiefland der Gebirgszug der Appalachen an; dann kommt ein größeres, ebenes Hinterland, das allmählich ansteigt und in mannigfaltige Hochländer und Gebirge übergeht. Mit Hochplateaus im Westen und schließlich dem vulkanischen Küstengebiet Kaliforniens schließt der Kontinent ab. Der Redner schilderte an verschiedenen Einzelheiten die Mannichfaltigkeit der amerikanischen Städtebilder, so das auf englischen Ursprung zurückzuführende Boston an flachem Meereshaff, das kanadische Montreal, das auch heute noch seinen französischen Ursprung nicht verleugnet; er führte weiter nach Washington mit seinen für die Amerikaner so bedeutsamen nationalen Erinnerungen. Die Stromschnellen der Küstenflüsse machen Schiffahrt nicht möglich, ihre Kräfte werden dafür um so mehr der Industrie nutzbar gemacht. Ein schiffbarer Küstenfluß, der berühmte Hudson, ist mehr als eine fjordartige Erweiterung anzusehen, sind doch an ihm weit hinein die Erscheinungen von Ebbe und Flut wahrnehmen. Der bei den Amerikanern beliebte Vergleich des Hudson mit dem deutschen Rhein stimmt freilich nicht, vor allem schon deshalb, weil uns auf dem letzteren allenthalben eine viel ältere Kultur entgegentritt; auch der Schiffsverkehr läßt sich mit dem des Rheins nicht vergleichen. Auch das ist ja charakteristisch für Amerika, daß der Flußverkehr mehr und mehr von dem Eisenbahnverkehr aufgefangen wird. Weiter wurde der Verkehr auf dem Ohio und Mississippi behandelt; an letzterem Strome überwältigt uns vor allem der bedeutende Wechsel zwischen hohem und niederem Wasserstande. Weiter im Westen kommen wir in die Prärien, die allmählich deserdelt werden, wobei durch Elevatoren das Wasser aus der Tiefe hervorgeholt werden muß. In den mehr nördlicheren Gebieten streifen noch geringe Büffelherden umher, die letzten Ueberreste der einstigen gewaltigen Beherrscher der Prärie; sie werden infolge staat-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061011035/fragment/page=0001

licher Anordnung geschont. Die schneebedeckten Felsengebirge, denen wir uns dann nähern, können sich, was großartige Schönheiten betrifft, in keiner Weise mit unseren Alpen messen. Utah liegt schon wieder im Steppengebiet; es ist keine reine Mormonenstadt mehr, da die Hälfte ihrer Bewohner nicht zu den Mormonen rechnet. Nachdem der Vortragende noch Einzelheiten aus dem großen Colorado-Canon mit seinen merkwürdigen Gebilden vorgeführt, schloß er diesen Teil seines Ueberblicks mit einem Bilde San Franciscos ab.

Wenn man amerikanische und europäische Verhältnisse miteinander vergleicht, dann erscheint uns in Amerika als das am stärksten auffallende Moment der Mangel einer alten Kultur. Die amerikanische Kultur an sich ist eine junge; das fällt auch auf, wenn man daneben diejenige von Canada und Mexiko hält. Die Ursachen liegen in der Besiedelung, denn die Bevölkerung hat in der Union niemals zur Ruhe kommen können. Denn kaum hatte sich die eingewanderte junge Bevölkerung etwas konsolidiert, so drängte sie weiter fort, neue Einwanderer kamen und die Hinterwäldler drangen in die Indianergebiete vor. Das alles geschah so außerordentlich schnell, daß eine eigentliche bodenständige Kultur nicht aufkommen konnte. Auch nach dem großen Sezessionskriege dauerte der Drang nach Erweiterung an und wir wissen, daß die Expansionskraft Amerikas heute so gewachsen ist, daß sie bereits aus den natürlichen Grenzen des Landes hinausstrebt. Durch alles dies wurden die älteren Kulturformen zurückgedrängt, denen man höchstens noch in den alten Englandstaaten begegnet. Was uns weiter auffällt, ist, daß wir häufig genug neben der höchsten modernen Kultur auf die höchste Unkultur stoßen, daß sich z. B. in unmittelbarer Nähe großer Städte noch gänzlich unkultivierte Gebiete mit Urwäldern ꝛc. vorfinden. Groß sind die Amerikaner vor allem in der Ausnutzung der Naturkräfte für industrielle Zwecke, wie man u. a. am Niagarafall beobachten kann. Amerika ist in der Hauptsache ein großes Waldland, aber die Ausnutzung der Schätze des Waldes hat vielfach schon den Charakter der Waldverwüstung angenommen, die wiederum dem raschen Wachstum der amerikanischen Städte entspricht. Dann ging der Vortragende noch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse näher ein, auf die landwirtschaftlichen Riesenbetriebe, die Viehzucht und die Chicagoer Schlächtereien ꝛc. Die Bodenprodukte, vor allem Mais, Weizen, Baumwolle und Zuckerrohr, geben dem Frachtverkehr der Eisenbahnen sein besonderes Gepräge. Das Klima wird durch die enge Nachbarschaft arktischer und tropischer Gebiete stark beeinflußt, so daß strenge Winter und heiße Sommer als auffallende Gegensätze in die Erscheinung treten, auch die Luftbewegungen dadurch stark beeinflußt werden.

Der ca. zweistündige Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen, worauf der Vorsitzende noch einige Worte des Dankes und der Anerkennung an den Redner richtete. h.

Stadt-Theater. 10. Oktober.

II. Vorstellung im Deutschen Lustspiel-Zyklus.

„Die Mitschuldigen."

Ein Lustspiel in 3 Akten von J. W. v. Goethe.

„Der zerbrochene Krug."

Lustspiel in 1 Akt von Heinrich von Kleist.

Der zweite Abend des historischen Lustspielzyklus brachte uns zunächst Goethes Jugendlustspiel „Die Mitschuldigen". Das muntere Stückchen gehört, verglichen mit Lessings Meisterlustspiel „Minna von Barnhelm", das den Zyklus einleitete, einem früheren Entwicklungsstadium der deutschen Komödie an und hätte darum gut und gerne an der Spitze dieses historischen Zyklus stehen können, obwohl es später als Lessings „Minna" entstanden ist. Goethe wandelt darin, wenigstens was die äußere Form anlangt, noch ganz in den Bahnen der konventionellen französischen Stelzenkomödie, mit der er schon als Knabe vertraut geworden war. Seine Alexandriner zeichnen sich aber — das konnte man am gestrigen Abend wieder konstatieren — durch leichten Fluß und geschmeidige Eleganz aus und wirken auch auf die an diese klassisch-französische Versform nichts weniger als gewöhnten Ohren eines modernen Theaterpublikums keineswegs störend oder befremdend. Seinem Inhalte nach gilt das Stück den Literaturgeschichtschreibern älteren und neueren Datums als eines der unerquicklichsten Produkte Goethes oder gar als das widerwärtigste von allen seinen Werken. Wir sind aber durch die französischen Ehebruchsschwänke mittlerweile doch an stärkeren Toback gewöhnt worden, als er uns in den „Mitschuldigen" geboten wird, und wir werden darin besser nur ein Sittenbild aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als ein verdammenswürdiges Produkt der Goetheschen Muse sehen. Goethe selbst hat später zugegeben, daß die agierenden Personen in den „Mitschuldigen" das „ästhetische und moralische Gefühl verletzen", für uns bleibt aber, um des Verfassers willen, die Tatsache stets interessant, daß sich Goethe schon in jungen Jahren mit dem Ehebruchsproblem befaßt und ihm sogar komische Seiten abgewonnen hat. Ueber die Veranlassung zu dem Stücke gibt Goethe in den „Annalen" an: „Mancherlei Verbrechen innerhalb des übertünchten Zustandes der bürgerlichen Gesellschaft." Dem Stücke liegen, wie fast allen Goetheschen Werken, Lebenserfahrungen zugrunde, diesmal solche, die er in seiner ersten Frankfurter und in seiner Leipziger Zeit gemacht hatte. Es überrascht, bei dem noch nicht 20jährigen Verfasser eine so intime Welt- und Menschenkenntnis zu bemerken, wie sie aus den „Mitschuldigen" zu uns spricht. Das Lustspiel war ursprünglich ein Einakter, bei einer neuen Bearbeitung wurden aus dem einen Akte drei. Das Stückchen ist trotz seiner noch etwas unbeholfenen Szenenführung recht theaterwirksam und blieb auch am gestrigen Abend nicht ohne Eindruck auf das Publikum, das sich sowohl an dem zum Teil recht amüsanten Dialog wie auch an einzelnen köstlich-komischen Situationen herzlich ergötzte. Die Darstellung, die das von Herrn Oberregisseur Scholling ziemlich stilgerecht inszenierte Stück fand, verdient volles Lob. Den überaus neugierigen Wirt, der stark an den Wirt in Lessings „Minna" erinnert, stellte Herr Berend mit prächtigster Komik dar. Die mit einem ungeliebten und zudem noch unwürdigen Manne verheiratete, ihre Pflicht vergessende Tochter des Wirtes, Sophie, wurde von Frl. Schlomka eindrucksvoll und liebreizend zugleich verkörpert. Den verbummelten und schließlich zum Diebe werdenden Söller, Sophies Gatten, gab Herr Ronnenbruch mit guter Charakterisierungskunst wieder. Eine ansprechende Leistung bot auch Herr Dohme als Sophies Liebhaber Alcest. Nur hätte er im dritten Akte bei des Wirtes und Sophies Enthüllungen noch besser den Verdutzten spielen müssen.

Auf die zierlich gedrechselte Verskomödie „Die Mitschuldigen" folgte Heinrich v. Kleists derbkomisches Lustspiel „Der zerbrochene Krug". Es wirkte auf jenes kleine Rokokogemälde wie ein echtes niederländisches Genrebild. Heinrich v. Kleist hat in einem Briefe an Fouqué selber bekannt: „Es ist nach dem Teniers gearbeitet." In der Tat, es macht auf uns genau den Eindruck wie eines der Teniersschen Bilder mit ihren realistischen Bauernfiguren und ihren aus dem Leben herausgegriffenen dörflichen Szenen. Ueber die Entstehung des Stückes hat Heinrich Zschokke in seiner „Selbstschau" erzählt: „Wir vereinten uns auch, wie Virgils Hirten, zum poetischen Wettkampf. In meinem Zimmer hing ein französischer Kupferstich „La cruche cassée". In den Figuren desselben glaubten wir ein trauriges Liebespärchen, eine keifende Mutter mit einem zerbrochenen Majolika-Kruge und einen großnasigen Richter zu erkennen. Für Wieland (Ludwig, der Sohn des Klassikers Christoph Martin Wieland) sollte diese Aufgabe zu einer Satire, für Kleist zu einem Lustspiel, für mich zu einer Erzählung werden. — Kleists „Zerbrochener Krug" hat den Preis davongetragen." Das Stück gehört zu den Kleinodien unserer Lustspielliteratur, es ist das erste deutsche Drama mit wirklichen, lebenswahr gezeichneten Bauern. Es hat aber trotzdem langer Zeit bedurft, bis Kleists Lustspiel seinem Werte nach gewürdigt wurde. In Weimar fiel es seinerzeit bei der Erstaufführung schmählich durch, da Goethe das einaktige Stück in ein dreiaktiges umgewandelt hatte. Hebbel hat über Kleists Lustspiel das treffende Wort niedergeschrieben: „Es gehört zu denjenigen Werken, denen gegenüber nur das Publikum durchfallen kann."

Bei der gestrigen Aufführung übte das prächtige Werk eine von Szene zu Szene wachsende erheiternde Wirkung aus. Es war allerdings stark gekürzt worden und wurde auch in einem etwas zu raschen Tempo gespielt, aber die Komik der Situation, in die der Dorfrichter Adam durch seine Verliebtheit geraten, teilte sich dem Publikum unmittelbar mit. Herr Sieg spielte den Dorfrichter Adam leider allzu übertreibend, so daß diese meisterlich gezeichnete Figur einer Karikatur nahe kam. Seiner Darstellung fehlte es zwar nicht an einzelnen guten Momenten, aber als Ganzes konnte seine Leistung nicht zufriedenstellen. Den strengen, nicht zu düpierenden Gerichtsrat Walter charakterisierte Herr Bünting zutreffend. Herr Stahlberg konnte als Schreiber Licht genügen. Frau Laßner-Hagedorn gab die als Klägerin auftretende Frau Marthe Rull recht wirksam, es läßt sich aber aus der Rolle noch mehr machen, als es durch sie geschah. Frl. Hollmann war ein anmutiges Evchen und ließ darstellerisch kaum etwas zu wünschen. Herr Steineck fand sich als junger Bauer Ruprecht anerkennenswert mit seiner Aufgabe ab. Frl. Brandow war als Frau Brigitte am Platze. Das Theater wies einen guten Besuch auf. Dr. Ploch.

Neues Theater. 10. Oktober.

„Die Sittennote."

Tragödie eines Schülers in 4 Aufzügen

von Adolf Schwayer.

Otto Ernst hat mit seinem „Flachsmann als Erzieher" „Schule für die Schule" gemacht, ebenso wie Arno Holz und Oskar Jerschke mit ihrem „Traumulus" die Teilnahme für die Schülertragödie geweckt haben. Seit sich der „Flachsmann" diesen sensationellen Erfolg geholt und eine Fülle von pädagogischen Zeit- und Streitfragen aufgerollt hat, traten in kleinen und kleineren Pausen Flachsmänner in dieser und jener Verkleidung auf die Bühne. Aber der ganze Schwarm des Kometen ward bei weitem nicht mit so offenem Munde angestaunt, wie der „Stern" selbst. Auch diese Saison bringt Mauthners Theater nicht weniger denn zwei von den sechs angekündigten Novitäten des ersten Zyklus mit „Flachsmann"- oder „Traumulus"-Figuren. Das erste dieser beiden Stücke erlebte heute die hiesige Erstaufführung und, wie vorweg gesagt werden muß, mit befriedigendem, wenn nicht gar starkem Erfolge. Wenigstens wiegt diese Tragödie die erste Novität des Zyklus „In unseren Kreisen", die am 30. Sept. erstmalig über die Bretter ging und weniger ein Lustspiel als vielmehr ein artig Schwänkchen ist, zehnmal auf. Da wird nicht mit einem zweifelhaften Konglomerat von Bonmots, Verwechslungsszenen und Liebeleien aufgewartet, wie es ein großer Kreis der Berliner Poeten für das beste hält, was dem Publikum an Gutem geboten werden soll. „Die Sittennote" hat keinen der Berliner zum Autor. Ein Oesterreicher ist es, Adolf Schwayer, der in Linz, der Hauptstadt von Oberösterreich, zu Hause ist. Wir in Mittel- und Norddeutschland haben bisher wenig von Schwayer gehört und gelesen. In seiner Heimat ist er als Novellist und Erzähler beliebt, der mit Ernst das Leben auffaßt und in seinen Werken widerspiegelt. Wenn er jetzt als Dramatiker vor das Publikum tritt, so tut er das, indem er kühn mit beiden Händen Probleme der Gegenwart erfaßt und eine Lösung versucht, die ihm die Liebe seiner Bewunderer, die Achtung seiner Gegner eintragen muß. Sein Kampf gilt in der „Sittennote" dem verknöcherten Bureaukraten und dem Versimpelten, der ein Erzieher der Jugend sein will, zwei Kategorien von armseligen Menschen, deren es glücklicherweise wenige in der Gegenwart geben wird. Einblicke in den Bureaukratismus hatte Schwayer augenscheinlich in seiner Eigenschaft als Konzeptsbeamter der k. k. Staatsbahnen getan. Und wie Otto Ernst geht Adolf Schwayer seinen eigenen Weg. In der „Sittennote" haben wir kein Intrigenspiel zwischen Lehrer und Lehrer, sondern einen Intrigen- und Racheakt, der einen wehrlosen Schüler in den Abgrund des Verderbens stößt. Der Dichter begnügt sich indessen nicht mit der logischen Entwicklung dieses Vorganges, er streut Erziehungsfragen ein, die den Vater wie den Schulmann gleich interessieren, und vergißt nicht, kategorisch die innigste Verbindung zwischen Schule und Elternhaus zu fordern. Die Handlung entwickelt sich rasch und klar, sie würde aber noch gewonnen haben, wenn nicht alles gar so schwarz in schwarz gemalt worden wäre. Schwer und ernst folgen die Akte einander. Die Lichtblicke sind an den Fingern herzuzählen. An ihre Stelle treten um so aufgeregtere Szenen im Lehrerkollegium und in der Familie des Schülers. Vier lange, bange Akte hindurch sieht das Publikum den unglücklichen Gymnasiasten, der von den Mitschülern verraten wird, von den Lehrern Strafen und die scheußlichste Sittenzensur bekommt, und hinter dem zu Hause der Vater mit dem Stock in der Hand steht. Stark aufgetragen, erfordert das starke Interesse des Publikums — zu stark aufgetragen, bereitet Qual. Dieser Kardinalfehler, der dem Stück anhaftet, mag aus dem gleichen Bestreben des Dichters, Positives zu leisten, entsprungen sein, wie die kleineren Auffälligkeiten, die in der Szene unterlaufen. Beinahe an Naivität grenzen die. So z. B. scheint der plötzliche Wechsel in der Stimmung des Professors Hängler gegen den Schüler Uller im zweiten Akte etwas zu weit zu gehen. Als ein so dummfeiger Hinterhältiger hätte der Professor in der Wirklichkeit doch nicht bestehen können. Im übrigen ist aber die Charakteristik der Hauptpersonen gut durchgeführt. Nach den Ankündigungen der Direktion des Theaters zu urteilen, ist „Die Sittennote" das einzige ernste Stück des ersten Novitätenzyklus. Die Tragödie ist bei allen Superlativen, die das Gleichmaß uneben machen, in ihrem Grundbestreben der Erziehung der vertrauensvollen und bildungsfähigen Jugend zum Wahren durch das Wahre ein ernst zu nehmendes Bühnenwerk, das in der Schulstadt Halle mit ihrem reichen Schatze an berühmten Gelehrten und tüchtigen Pädagogen und Schulmännern, mit ihren nach Tausenden zählenden Scharen von Studierenden und Schülern bei noch so vielen Wiederholungen Interesse erregen, wenn nicht schließlich auch sich in die Reihe der Zugstücke erheben wird.

Die an dramatischen Momenten reiche Handlung kann nur skizziert werden. Leonhard Uller, Oberrechnungsrat und Bureauvorstand in einer größeren Provinzstadt Oesterreichs, hat eine Frau geheiratet, die in der Erinnerung an eine Jugendliebe dem Gatten wie auch den beiden Kindern Hanna und Felix innerlich fremd geblieben ist. Uller sucht soweit es noch möglich, Karriere zu machen, und liebäugelt mit einem Vorgesetzten, einer Exzellenz, der Ullers ganzes Interesse gilt. Fremd vor allem steht er seinem Sohne gegenüber, den er durch rücksichtslose Strenge zu einem Juristen und späteren hohen Beamten erziehen will. Der Junge kommt auf dem Gymnasium nicht recht vorwärts. So gibt es zu Hause nichts wie Schläge und böse Worte. Das Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn wird nicht besser durch die schlechte Note und die Mitteilung des Gymnasialdirektors über das renitente Betragen Felix'. Dieser aber, an sich ein gutmütig und treuherzig veranlagter Junge, ist das Opfer seines rachsüchtigen Professors geworden. Professor Hängler ist kein Freund der Familie Uller, da er auf Betreiben des Oberrechnungsrates aus einer gesellschaftlichen Vereinigung auszutreten gezwungen worden ist. Er spannt dem Sohne des verhaßten Mannes auf die Finger und „faßt" ihn bei einem durchaus unschuldigen Vorkommnis. Der Junge verteidigt sich und kommt vor die Lehrerkonferenz, wo er allerdings auch nicht klein beigeben kann, sondern einen Supplenten, den jungen Dr. Waldrich, auf Ehr' und Gewissen versichert, die Wahrheit gesprochen zu haben. Dr. Waldrich nimmt sich des Knaben an und entlarvt Professor Hängler. Die Folge ist, daß Dr. Waldrich aus dem Lehrerkollegium ausscheidet. Nach diesen Vorgängen in den ersten beiden Akten folgen im dritten Szenen zwischen den Eltern und dem Sohne, der in seiner Hilflosigkeit schließlich die Mutter auf den Knien um ihre Liebe bittet, die sie ihm, im Augenblicke betäubt von der Erkenntnis, daß der Sohn von ihrem Unglück weiß, nicht bezeigen kann; bald darauf verfällt die Frau in schwere Krankheit. Der Schlußakt endlich spielt in dem Mansardenzimmer des Gymnasiasten. Der Vater sucht ihn dort auf und schleudert ihm nach heftiger Rede und Gegenrede das Wort „Muttermörder" ins Gesicht, um ihn im verschlossenen Zimmer wieder allein zu lassen. Zum äußersten gebracht, springt Felix aus dem Fenster in die Tiefe. — Gespielt wurde, wie man es im Mauthnerensemble gewohnt ist: mit großer Hingabe. Eine Glanzleistung vollbrachte Alfons Pape als Felix; er fand sich in die schwierige Rolle des gepeinigten Sohnes und Schülers ausgezeichnet. Nur paßt sein Aeußeres nicht recht zu der Figur des Felix, der zur Strafe tagelang nichts zu essen bekommt. Ebenso gut traf W. Olden den wetternden Leonhard Uller. Lebensfrisch und kräftig wie immer gab sich Wilhelm Nebel als Dr. Waldrich. Ludwig Schmitz hatte für den Prof. Hängler eine treffliche Maske gefunden. H. Bensberg-Mauthner verkörperte die hilfreiche Schwägerin und Tante mit mütterlicher Liebe. Der Frau Ullers hätte Ella Günther ein etwas älteres Aussehen geben können; sie fand sich jedoch in ihrer zwiespältigen Situation zurecht. Zu nennen sind außerdem Lotte Windhoff als die Tochter Hanna, Maria Karsten als die Erzieherin bei Uller, Paul Gwinner als der Gymnasialdirektor, Max Deutschmann als der Schuldiener Schnalke. Ein besonders wirkungsvoll ausgearbeiteter Akt war der zweite, der die Konferenz brachte. Erich Beuthner.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Sind die Gastwirtsvereine die alleinigen Vertreter der Halleschen Wirte in der Bedürfnisfrage?

Zur Anhörung über die Einführung der Bedürfnisfrage hat unser Magistrat wohl die hiesigen Gastwirtsvereine und sogar die Kellnervereine um Ernennung von Vertretern ersucht. Daß es aber eine beträchtliche Anzahl nichtorganisierter Wirte gibt, die auch ein gutes Anrecht auf Anhörung in dieser Existenzfrage der Wirte besitzen, muß dem Magistrat noch unbekannt sein. Und doch befinden wir sogen. „Wilden" uns in geradezu erdrückender Mehrheit. Wir stehen in Stärke von 600 Mann knappen 150 organisierten Halleschen Wirten gegenüber. Da hilft die einzelnen Vereine kein Abstreiten. Der alte Hallesche Gastwirtsverein (Vorsteher Herr Käppel) zählt freilich allein gegen 150 Mitglieder. Hiervon sind aber zunächst 30 auswärtige Mitglieder abzusetzen und ferner weitere ca. 40 Mitglieder, die keine eigentlichen Wirte sind. Es bleiben also im alten Halleschen Gastwirtsvereine nur 70—80 wirkliche selbständige Hallesche Wirte. Gegen 60 Mitglieder soll auch der nur aus Wirten bestehende neue Hallesche Gastwirtsverein (Vorstand Hr. Stephan) besitzen. Der 70 Mann starke Verein der Saalbesitzer, dem ebenfalls nur wirkliche Wirte angehören, verteilt seine Halleschen Mitglieder zumeist auf den alten Gastwirtsverein, kann also die Anzahl der organisierten Halleschen Wirte nicht verstärken. Da hiernach die organisierten Wirte knapp den fünften Theil der Gesamtheit der Halleschen Wirte bilden, darf diese Anzahl unmöglich, ohne uns zu hören, über unser künftiges Wohl und Wehe beraten und beschließen. Wir nichtorganisierten Wirte ersuchen deshalb den Magistrat um Anberaumung einer öffentlichen Versammlung nichtorganisierter Wirte zur Wahl von eigenen Vertretern in der Bedürfnisfrage. H.

Sport-Zeitung.

Aëronautik.

Berlin, 10. Okt. Ueber den Aufstieg der Ballons bei der Ballonwettfahrt mit Verfolgung durch Automobile wird noch berichtet: Bei herrlichstem Wetter erfolgte auf der Jungfernheide der Aufstieg der vier Luftballons, die durch Automobil verfolgt wurden. Um 12 Uhr 30 Min. wurde der 1200 cbm fassende, von Hauptmann Schulz geführte Ballon, von fünf Automobilen verfolgt, aufgelassen. Der erste Ballon war noch nicht außer Gesichtsweite, als der zweite, der 700 cbm fassende Ballon „Nachtigall" mit Hauptmann Neumann als Führer abgelassen wurde. 10 Minuten später folgte der Ballon „Möwe" mit Oberleutnant George als Führer und nach weiteren zehn Minuten der gleichfalls 700 cbm fassende Ballon „Lerche" unter der Führung des Oberleutnants Schoof. Sämtliche Ballons nahmen nordwestliche Richtung gegen die Havel, wodurch die Verfolgung durch die Automobile bedeutend erschwert wurde. Um 1/2 2 Uhr waren alle Ballons außer Gesichtsweite. Der vierte der aufgelassenen Ballons, „Lerche", wurde von dem Automobil, das Oberleutnant de la Croix führte, vorschriftsmäßig eingeholt. Der Ballon landete nördlich von Wusterhausen bei Wittstock. In der Nähe von Wittstock landeten auch die übrigen drei Ballons. Die Windgeschwindigkeit betrug 20 m in der Sekunde. Die Landung ging überall glatt vonstatten. Die Ballonverfolgung durch Automobile hat somit mit einem ausgesprochenen Siege der Luftballons geendet. Drei von den vier aufgestiegenen Ballons vermochten glatt zu landen, ohne in der vorgeschriebenen Zeit von dreißig Minuten bei der Landung von den verfolgenden Automobilen gestellt zu werden, während einer der Ballons rechtzeitig von einem Auto erreicht wurde.

Friedrichshafen, 10. Okt. Heute nachmittag um 2 Uhr unternahm Graf Zeppelin einen neuen Fahrversuch mit seinem lenkbaren Luftschiff. Nach beendetem Aufstieg flog das Luftschiff zunächst landeinwärts, wurde dann durch Einsetzen der Motorkraft im raschesten Tempo wieder seewärts geführt und nahm seinen Weg über Meersburg und die Landenge nach Konstanz, am Schweizer Ufer über Romanshorn, Rorschach, den Ort Altenrhein hinweg und wandte sich dann, als es sich wieder über dem See befand, Langenargen und der Ballonhalle zu, in deren Nähe es nach 2 Stunden 15 Minuten glatt landete. Gegen die ziemlich kräftige Seebrise gelang es dem Luftschiff mit der relativen Geschwindigkeit von reichlich 12 Meter anzufahren.

Predigt-Anzeigen.

Am 18. Sonntag n. Trin., den 14. Oktober, predigen:

Zu U. L. Frauen: vorm. 10 Uhr Hilfspred. Deißner. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl. Abends 6 Uhr Archidiak. Pfanne. (Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus „Samariterhaus" Cracau bei Magdeburg.) Montag abends 6 Uhr Bibelstunde in der Gertrauden-Kapelle, Diak. Grüneisen.

Zu St. Ulrich: vorm. 10 Uhr Hilfspred. Schinke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Oberpfarrer Wächtler. Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus „Samariterhaus" Cracau b. Magdeburg. 11½ Uhr Franckescher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade, P. Heintke. Abends 6 Uhr P. Heintke. Ostbezirk: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst (beide Abteilungen) Freiimfelderstr. 88, Hilfspr. Schinke. Abends 6 Uhr P. Richter.

Zu St. Moritz: vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Lemme. 2 Uhr Kindergottesdienst, P. Rietschmann. Abends 6 Uhr Derselbe. Mittwoch vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, Vikar Rietschmann.

Hospitalkirche: 8¾ Uhr P. Rietschmann.

Domkirche (ref. Gemeinde): vorm. 10 Uhr Dompred. Beelitz. Abends 6 Uhr Missionsstunde, Dompred. Lic. Lang. Biblische Besprechung: Dienstag abend ½9 Uhr Kleine Klausstr. 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061011035/fragment/page=0002

Einfamilienhaus mit Garten, Friedenstr., zu verkaufen. Näh. bei **Th. Lehmann & G. Wolff**, Baumeister, Albrechtstr. 43.

4 Läden

mit, 1 ohne Straßenfront. **2 Verkaufsstände, 3 große und 5 kleine Schaufenster, 2 50 cm tiefe Schaukästen, Reklametafeln**, große und kleine, alles passend für Geschäfte jeder Art, sofort oder später an der **Saale-Zeitungs-Passage zu vermieten.**

Näheres Große Brauhausstraße **17** im Druckerei-Kontor.

Leipzigerstr. 3, am Markt,

2 grosse moderne Läden mit moderner Geschäfts-Etage zusammen oder geteilt sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im Viktualiengeschäft, Eingang Kleiner Sandberg.

Zum möglichst sofortigen Dienstantritt wird für ein Kaliwerk in der Nähe Hannovers ein **tüchtiger Buchhalter** gesucht, der mit dem Lohn-, Knappschafts- und Expeditionswesen durchaus vertraut ist, und ebenso ein **Materialienverwalter.** Bewerber wollen sich sofort unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisabschriften, sowie Angabe des Zeitpunktes des Dienstantrittes und der Gehaltsansprüche melden unter **7758 H.** in der Exped. d. Ztg.

Gutes altes Materialwaren-Geschäft mit voller Konzession, in bester Lage (Stadt), wegen Krankheit des Besitzers evtl **sofort zu verkaufen.** Gefl. Off. unter **A. C. 3733** an **Rud. Mosse, Cöthen i/Anh.** erb.

Zum **1. April 1907** oder später **Haus** in der oberen Leipzigerstraße zu Bureauzwecken **zu mieten oder zu kaufen gesucht.** Offerten unter **7764 O.** an die Expedition dieser Zeitung.

Meine **Bäckerei** in Cöthen will ich und Unterneh.halber für 16,000 ℳ bei 2–3000 ℳ Anzahl. verk. Näheres bei **C. Peter, Cöthen,** Dessauerstraße 3.

30,000 Mark 5% sichere Hypothek per sofort zu **zedieren.** Off. unter **B. o. 7767** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Suche 300 Mk. zu leihen auf 5% gegen Sicherheit auf 1 Jahr. Offerten unter **Mm. 549** an die Exp. d. Ztg.

Teilhaber

für aussichtsreiches, gewinnbringendes Unternehmen mit ca. **4000 Mark Einlage sofort gesucht.** 50% Reingewinn garantiert. Gefl. Offerten u. **7766 R.** an die Exped. dieser Ztg.

Große und helle Fabrik-Räume

(bisher **Gebr. Keller**), Mansfelderstraße **48**, zum 1/4. 07. event. 1/1. 07 **zu vermieten.**

Kleiner Laden

mit Ladenstube **Angerweg 5 d** sofort für 156 ℳ **zu vermieten.** Näh. **I. Etage links.**

In vornehm ruhigem Hause ohne Wirtschaft, obere Königstr. 65, III, gesunde Wohnung, 6 Z., Bad, Gas, Innenklosett, v. 1./4. 07 für 700 Mark zu vermieten. Näh. 2 Treppen 1–3 Uhr.

Niemeyerstr. 22 herrsch. Hochpart., 4 Stub., 2 Kam., Küche u. Speisek., Gas u. reichl. Zub. 1. 11. od. spät., 700 ℳ, v.

Herrschaftliche Wohnung, 5–6 Stuben, in bester Lage, Gas, Bad, Innenklosett, zum 1./1. 07 **gesucht.** Angebote unter **LL. 548** an die Expedition dieser Zeitung.

Alleinstehendes älteres Ehepaar sucht 1./4. 1907 **Wohnung,** Hochparterre oder I. Etage, von zirka 5 Zimmern mit Zubehör im Nordviertel. Preis 600–750 Mk. Off. unter **R. f. 9146** an **Rudolf Mosse,** Halle.

Erstklassige **Margarinefabrik** sucht für **Halle** gewandten

Vertreter.

Persönliche Offerten am **16. Okt. 12–3 Uhr Hotel Preußischer Hof** beim Portier.

Laufbursche

für **Kontor** sofort gesucht. **H. Ch. Werther & Co., Delitzscherstraße 16.**

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

I. am Leipziger Turme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Roten Turm"
in der früheren Hauptwache,
V. Vor dem Steintor (Walhalla).

Alle fünf sind **geöffnet von früh 1/26 Uhr an.**

Es wird verabreicht:

Kaffee
Kakao
Milch
Fleischbrühe à 5 Pfg.
Selterwasser
Limonade

in **IV.** auch **Suppe** zu 10 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr. 99, Nähe des Leipz. Turmes, Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Fiabe,** Zwingerstraße 5, zu haben.

2 Chansonetten

werden gesucht zum 30.–31. d. Mts. Schriftliche Offerten mit Gehaltsanspr. **Gold. Schiff, Coswig in Anhalt.** Meldungen bis spätestens 15. d. Mts.

Verkaufsstellen von **Halle a. S.:** Bruno Berthold, Gr. Steinstrasse 48, Wilhelm Durow, Gr. Klausstrasse 17, Oscar Ballin jr., Leipz.-Str., Hirsch-Drog., Ernst Fischer, Moritzzwinger, T. A. H. Fritze, Südstrasse 52, Paul Fritzsche, Delitzscherstrasse 74, Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 104, Max Holländer, Alter Markt, Ernst Jentzsch, Leipzigerstrasse 31, C. Kaiser, Schmeerstrasse 3, Carl Krütgen, Königstrasse 24, Fritz Müller, Talamtstrasse 8, G. Osswald Nchf., Geiststrasse 34, Max Ott, Steinweg 26, Hermann Pfuhl, Ludwig Wuchererstr. 75, H. Quaritsch, Göbenstrasse 1, Max Rädler, Rannischestrasse 3, Arno Rensch, Richard Wagnerstr. 60, Apotheker A. Reubke, Mansfelderstr. 66, Friedr. Riedel, Merseburgerstrasse 33, A. Steinbach, Königstrasse 14, Hermann Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33, Frau A. Thomas, Steinweg 34, Ernst Walter, Geiststrasse 6, Otto Fiedler, Magdeburgerstrasse.

Pflaumen-Mus

(zirka 50 Zentner), gut eingekochtes, hat abzugeben **Otto Döring, Breitleben a. H.**

Fordern Sie illustr. Gratiskatalog

Hygienischer BEDARFSARTIKEL ärztl. empfohlen. Neuheiten. R. Plagens Magdeburg 108

Gummiwarhdlg. (verschl. g. 10-₰-Marke).

Landauer,

herrschaftlich und bequem, sowie

Jagdwagen,

erstklassig und modern. Beide Wagen sind **fast neu** und werden **preiswert** abgegeben. Offerten **A. V. 150** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

☐ Eine ☐ fast neue ☐ billig zu verk. **Nähmaschine** Dachritzstr. 9, I.

Geldschrank billig zu verkaufen. Spediteur Mann, Ankerstr. 3.

Lampen

Küchenlampen	78 bis	18 Pf.
Werkstattlampen	1.35	95 Pf.
Nachtlampen	75 48	28 Pf.
Tischlampen	2.75 1.95 1.25	95 Pf.
Hängelampen	komplett von	2.65 an
Armlampen	88 68	48 Pf.
Ampeln	3.75 2.65	1.45
Glühstrümpfe	22 15	8 Pf.
Glühstrümpfe	prima	28 Pf.
Glühstrümpfe	Auer	38 Pf.
Selbstzünder	68	38 Pf.
Gaszylinder	prima Qual. Dtzd.	75 Pf.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

Allein-Verkauf für Halle a. S. u. Umgegend:

Bruno Freytag,

Leipziger Strasse 100.

Illustr. Kataloge gratis u. franco.

Faille Herco ist der beste Seidenstoff für **Futter und Jupons,** von vorzüglicher Haltbarkeit, 50 cm breit, **Meter 2 Mk.** — Vorrat ca. 40 Farben. Allein-Verkauf für Halle a. S.

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,

Gr. Steinstrasse 88.

Auf geklärte Kreise kaufen nur Zeanin Eggert's deutsches Mais-Speisemehl

Ideal-Bindemittel für Suppen, Saucen, Gemüse. Unübertr. f. Kinderbreie, Flammeris, Puddings, Gebäcke. Vorzügl. Krankenkost. Receptbücher gratis. 1 Pfd. — Paket 50 Pf.

Jeden Freitag **Schlachtefest.** **Wilhelm Bode,** Dorotheenstraße 16.

Morgen Freitag **Schlachtefest.** **G. Müller,** Steinweg Nr. 35.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr. **M. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Zur Gründung eines **Eisenmoorbades** werden noch Teilhaber gesucht. Anteile von 500 Mk. ab. Offerten an Senator **Wende, Preußisch (Elbe).**

Damen-

Kopfwäsche, Champoonieren mit Frisur **1 Mark.**

Frau Berta Fleckinger, Spezial-Damen-Frisier-Salon, Gr. Ulrichstr. 29 nur 29, I. Etage.

Mein **Kindergarten** beginnt wieder **Montag den 15. Oktober.** **E. Habekost, Lindenstr. 54, I.**

1/8 **Balkon, 2 Plätze,** ist abzugeben. Näh. in der Exp. (563

Elektrisch. Gasheizung.

Otto Burkhardt

Bettfedern-Reinig.-Anstalt

Telephon No. 1760.

Gr. Märkerstr. 17.

Vorzüge: Best eingerichtete Anlage. Gasheizung, **einzig am Platze.** Saubere Inlett-Wäscherei. Sorgfältige Reinigung. Täglich in Betrieb.

Bettfedern. Fert. Inlette.

Jagdhund zu verkaufen. Offert. unter **B. d. 9144** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Kaufe Kanarienhähne und Weibchen, bes. Hähne 3 ℳ ohne Japp 3.50–5 ℳ nur Sonnabend den 13. Oktbr. im „Central-Hotel" am Markt. **J. Tischler.**

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines **muntern Knaben**
zeigen hocherfreut an
Fritz Hofmeister und **Frau** Frieda geb. **Battermann.**

Verlobt: Frl. Nanny Freund mit Herrn Fabrikbesitzer Hanno Roesler (Langenbach, Seitenmerkdorf i. S.); Frl. Claire Decker mit Herrn Bernhard Osbach (Nordhausen); Frl. Marie Bohne mit Hrn. Fritz Kühn (Apolda).
Vermählt: Herr Karl Fröhlich mit Frl. Emma Birkefeld (Salza).
Geboren: Tochter: Hrn. Lehrer K. Schmiedeknecht (Kleinobringen).

Gestorben: Herr Wilhelm Eder (Oesterode); Frau Henriette Stierwald geb. Seeber (Nordhausen); Hrn. Karl Wiebe Sohn Rudolf (Nordhausen); Frau Elsbeth Schoßan (Weimar); Fr. Luise Wilhelmine Jacob geb. Mischke (Greiz); Herr Kgl. Landgerichtsrat Alfred Neustädt (Magdeburg); Herr Gustav Sörgel (Gera); Herr Franz Schiebel (Gera); Frau Lisla Naumann Sohn Alfred (Gera); Hrn. Hermann Gilardoni Sohn Ernst (Arnstadt); Herrn August Teuts Tochter Gertrud (Arnstadt); Herr Eduard Eisenhardt (Mühlhausen); Hrn. Albert Rauch Sohn Paul (Bollstedt); Frau Dorothea Hamelmann geb. Herzberg (Worbis).

Gestern nachmittag verschied plötzlich und unerwartet mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, der

Geheime Baurat Otto Stephan

Ritter pp.

im Alter von 61 Jahren.

Frau **Julie Stephan** geb. Kauffmann
und **Kinder.**

Halle a. S., den 10. Oktober 1906.

Die Trauerfeier findet Freitag nachmittags 3 Uhr im Hause Magdeburgerstrasse 7 statt. Sonnabend 3 Uhr Bestattung in Gotha.

Am 9. d. M. wurde der

Königliche Geheime Baurat Stephan,

Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Maschinen-inspektion hierselbst,

unerwartet aus diesem Leben abberufen. Wir trauern um einen langjährigen Mitarbeiter und Freund, der allerzeit voller Interesse und unermüdlich bis zur letzten Stunde seinem Berufe gelebt hat.

Ehre seinem Andenken!

Halle a. S., den 10. Oktober 1906.

Der Präsident, die Mitglieder und Hilfsarbeiter der Königlichen Eisenbahndirektion.

Nachruf.

Am 9. d. M. verstarb plötzlich unser **hoher Chef,** der

Königliche Geheime Baurat Herr Stephan.

Seit nahezu 10 Jahren war er uns in seiner Eigenschaft als Vorstand der hiesigen Königlichen Maschineninspektion ein stets wohlwollender Vorgesetzter.

Ehre seinem Andenken!

Am gleichen Tage raffte der unerbittliche Tod unseren **Kollegen** und **Ehrenmitglied,** den

Königlichen Lokomotivführer a. D. Herrn Schneider

fort. Er war ein guter Kollege und treuer Vereinsmitglied.

Er ruhe in Frieden!

Die Beerdigung findet Freitag den 12., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Die Beteiligung zu beiden Trauerfeiern ist für jedes Mitglied Ehrensache.

Verein Hallescher Lokomotivführer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061011035/fragment/page=0003

Auswärtige Theater.

Freitag den 12. Oktober 1906.
Altenburg. Hoftheater: Mignon.
Coburg. Hoftheater: Im weißen Rößl.
Erfurt. Stadttheater: Fidelio.
Leipzig. Neues Theater: Der Ring des Nibelungen IV. Götterdämmerung. — Altes Theater: Rosenmontag. — Leipziger Schauspielhaus: Frei ist der Bursch. — Neues Operetten-Theater (Central-Theater): Vergelts-gott.
Magdeburg. Stadtth.: Tannhäuser.

Kaiser-Panorama.
Skulpturen
im Louvre- und Luxemburg-Museum.

Zool. Garten
Freitag den 12. Oktober
nachmittags
Grosses Militär-Konzert
(36er. Kgl. Mus.-Dir. O. Wiegert).
Anfang 3½ Uhr.
Eintrittspreis:
Erw. 60 ₰. Kinder 30 Pfg.

New Engl. Club
Ladies and gentlemen agrees members.
Off. or Adr. **Monopol I.**

T.-V. Frisen auf dem Pflug.
Dienstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr
Turnübung
in der städt. Schulturnhalle (Dreyhauptstraße). Meldungen von Mitgliedern und Zöglingen werden daselbst und jeden Sonnabend Abend im Vereins-Lokal „Gasthof zum Pflug, Alter Markt 27, entgegengenommen.

Das staatl. genehm. Riemann-Seminar für Musik
liegt seit 1. Oktober **Kleinschmieden 6** (Eingang Steinstr.). Dem stetigen Wachstume des Institutes entsprechend, stehen jetzt ca. dreimal so viel Unterrichtsräume zur Verfügung. Am 16. beginnt offiziell der **Kursus für die Michaelis-Seminarklasse,** welcher sich mit der **Ausbildung von Klavier- und Gesangslehrkräften befasst. Der Kursus ist dreijährig und schliesst mit Reifeprüfung ab. Unterrichtsfächer sind: Klavier, Gesang, Harmonium, Theorie (analytisch-synthetisch), Musikdiktat, Generalbassspiel, allgem. Pädagogik, Methodik, Psychologie und Physiologie, Musikliteratur etc.** Das Institut wird es sich angelegen sein lassen, den hiesigen Schülern nach Möglichkeit bei der Begründung einer Existenz behilflich zu sein. Kinder finden im Riemann-Seminar keine Aufnahme. Auch die Vorschule nimmt nur die wenigen auf, welche für die praktischen Lehrübungen benötigt werden. Geeignete Lehrkräfte für Anfänger werden jederzeit kostenlos nachgewiesen.
Die Gesangsverhältnisse in der **angegliederten Abteilung für Sologesang** werden ab Michaelis **wesentlich verbessert.** Der Solo-Unterricht an Damen wird künftig nur noch durch auswärtige, anerkannte Künstlerinnen und Gesangspädagoginnen (aus Leipzig und Berlin) erteilt. Die Preise werden herabgesetzt. In der neu eingerichteten **Primavista-Klasse** (Rhythmik und Treffübungen) können auch hiesigen Gesangvereinen angehörige Damen Aufnahme finden. Am 18. Oktober findet zur Einweihung der neuen Räume ein Gesangsabend der Konzertsängerin Frl. Else Vetter aus Berlin statt. Bild, Repertoire und Kritiken werden in den beiden Hofmusikalienhandlungen ausgelegt. Damen, welche geneigt sind, Unterricht bei dieser Künstlerin zu nehmen, haben gegen vorherige mündliche oder schriftliche Anzeige Zutritt zur Eröffnungsfeier. Weitere Vortragsabende von in Frage kommenden neuen Lehrkräften folgen.
Die Leitung des Riemann-Seminars.

Stenographenverein Stolze-Schrey.
Sitzung Freitag Abend 8½ Uhr im „Freyberg-Bräu", Kl. Märkerstr.

Männer-Turn-Verein.
Gegründet 1886.
A. Turnübung in der Schulturnhalle Friesenstraße, zu Freybergs Garten, abends von 8—10 Uhr. Für alle Altersklassen Dienstags und Freitags.
B. Altersriege Donnerstags.
C. Damenabteilung Mittwochs (städt. Mädchen-Mittelschule, Gr. Steinstr. 60).

Die von dem **Leipziger Gewandhaus-Quartett** vor vielen Jahren in hiesiger Stadt begründeten
Kammermusik-Abende
sollen bei genügender Beteiligung auch im bevorstehenden Winter fortgesetzt werden. Ausführende sind die Herren:
Arno Hilf, Professor am Königl. Konservatorium zu Leipzig,
Alfred Wille, Mitglied der Herzogl. Hofkapelle zu Altenburg,
Bernhard Unkenstein, Mitglied des Gewandhaus-Orchesters zu Leipzig,
Georg Wille, Hofkonzertmeister in der Königl. Hofkapelle zu Dresden.
Gefl. Abonnements-Anmeldungen (4 Abende 8 Mk.) nimmt die **Hofmusikalienhandlung** des Herrn **Heinrich Hothan** entgegen.

Realschule mit Alumnat
Blankenburg am Harz
Erziehungsanstalt für Knaben gebildeter Stände in herrlicher und gesunder Lage. Auch für Schüler des Gymnasiums. Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst. **Rhotert,** Direktor.

Tanzunterricht.
Gegen Ende Oktober eröffnen wir im Hotel „Kaiser Wilhelm", Bernhurgerstrasse 12/13, unsern diesjährigen Unterricht. Der Sonderkursus für Jüngere Mädchen beginnt im November. Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung in der Zeit von 11—4 Uhr.
E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, **F. Rocco,**
Kurfürstenstr. 8 (an der Reilstr.) **Blumenthalstr. 11.**

Zurückgekehrt aus Berlin, nehme ich meinen Unterricht wieder auf.
Elsa v. Ruediger,
Lehrerin für Klavier, Gesang (Methode Ress, Berlin) und Theorie.
Bismarckstr. 4, I. Sprechzeit 12—1 Uhr.

Die C. O. Wiesesche Musikschule,
Gr. Märkerstrasse 9,
beginnt den **Winter-Kursus** für **Klavier, Gesang** und **Theorie** am **Dienstag den 16. Okt.** Gefl. Anmeldungen erbeten zwischen 12—1 Uhr.
Hedwig Wiese, ehem. Schülerin des Königlichen Konservatoriums zu Leipzig.

Hallesche Kochschule. Halle a. S., Poststr. 21, I.
Aufnahme neuer Schülerinnen und Pensionärinnen zum **3. Jan.** Der Unterricht bezweckt ausreichende Grundlage für **alle Zweige der bürgerlichen und feinen Küche durch selbständige Zubereitung der Mahlzeiten, theoretische u. praktische Unterweisung in Küche und Haushalt, Einkauf, Nährwert, Beschaffenheit des Rohmaterials; vielseitige Verwendung desselben.** Beste Empfehlungen. Prospekte kostenfrei durch die Vorsteherinnen **E. Frost** u. **E. Goering.** Backkursus ist besetzt. Jahrespensionärin II. Kl. ohne gegenseit. Vergüt. sofort gesucht.

Sanatorium Dr. Bunnemann
Ballenstedt a. Harz (Villa Friede)
für **Nervenleidende** und **Erholungsbedürftige.** Alle einschläg. Kurmittel. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Komfort. Idyllische Waldlage. Sommer und Winter besucht. **Prospekt.**

Feinster Angel-Schellfisch, Pfund 35 und 45 Pfg.
Fetter Schellfisch ohne Kopf Pfund 35 ₰. **Ia. Seelachs** ohne Kopf Pfd. 30 ₰. Fetter Kabeljau ohne Kopf Pfd. 30 ₰. Fisch-Koteletts Pfd. 35 ₰. **Schollen** Pfd. 45—50 ₰. **Rotzunge** Pfd. 80 ₰. **Ia. Zander** Pfd. 90 ₰. Kleine Rotzunge Pfd. 45 ₰.
Prachtvolle geräucherte Spick-Aale.
Echte Kieler Büchlinge u. Sprotten, Speckflundern. Fetter geräuch. Lachs, Del-Sardinen, Delikatess-Heringe.
Hochfeiner Ural-Kaviar, a Pfd. 8 Mk.
Neunaugen, Aspik-Bild, Gabelbissen, Kräuterhering empfiehlt in feinster frischester Qualität
H. Rick Nchfg., Gr. Ulrichstr. 39.
Telephon 2307.

Morgen Freitag von nachmittags 5 Uhr ab
warme Blut- und Leberwürstchen.
Wilhelm Nietsch jun., Hoflieferant, Geiststraße 17.

10 Vorträge
über
Joh. Seb. Bachs Leben und Werke
von Privatdozent **Dr. H. Abert**
im **Auditorium XVIII des Neuen Auditorien-Gebäudes**
(An der Universität 8/9) **Montags** vnn 5—6 Uhr.
Beginn: **Montag, den 15. Oktober 1906,** präzis 5 Uhr.
Die Vorträge werden durch Demonstrationen am Flügel erläutert.
Dauerkarten für alle 10 Vorträge zu 6 Mark (Musiklehrer u. -Lehrerinnen 3 Mark), Einzelkarten zu 1 Mark sind beim Pförtner des Neuen Auditorien-Gebäudes, Kittelmann, und in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch zu haben.

Süssmilch's Walhalla-Theater
Unbedingt durchschlagender Erfolg!
Nur Künstler ersten Ranges!
Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Mittwoch nachm. 4—6 Uhr: Kinematographische Kinder-Vorstellung mit belehrendem und unterhaltendem Programm. Nur ein Eintrittspreis.
Kinder auf allen Plätzen 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.
Sonntag vorm. 11½—1½ Uhr: **Frühschoppen-Frei-Konzert.**
Sonntag nachm. 4 Uhr: **Familien-Extra-Vorstellung.**
Georg Süssmilch, Direktor und Eigentümer.

46. Unterhaltungsabend
des Volksbildungsvereins
Freitag den 12. Okt. 1906, abends 8½ Uhr, in den Thalia-Festsälen.
Vortragsfolge.
1. Gott grüße dich. (Männerchor).
2. Ansprache.
3. Prolog. (Frl. Allendorf).
4. Lieder zur Laute (Frl. Konzertsängerin Marianne Geyer-Berlin): a. Trennung, b. Schlaf, holder Knabe, c. Heimlichkeiten, du sollst mir nicht barfuß gehn, d. Spinn', meine liebe Tochter.
5. Vortrag über: „G. A. Bürgers Leben und Werke" von Herrn Lektor Dr. Geißler.
6. „Es stand ein Sternlein am Himmel" (Chorgesang).
7. Rezitationen aus Bürgers Dichtungen: a. Zwei Sonette, b. Lenore. (Herr Lektor Dr. Geißler).
8. Lieder zur Laute: a. An Alexis send' ich dich, b. Durra, burra, burra, (Frl. Geyer).
9. Rezitationen: Schön Suschen. Die Weiber von Weinsberg. Der Kaiser und der Abt (Herr Dr. Geißler).
10. Lieder zur Laute (Frl. Geyer): a. Lehre vom Kuß, b. Phyllis und die Mutter.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder 25 Pfg. bei den Vorverkaufsstellen, 30 Pfg. an der Abendkasse. Mitglieder haben sich durch Vorzeigung der Mitgliedskarten auszuweisen.

Deutscher Monistenbund.
Freitag, den 12. Oktober, **8½ Uhr**
im oberen Saale des **„Reichshofes",** Alte Promenade 6.
Oeffentlicher Vortrag
des Generalsekretärs des Deutschen Monistenbundes
Dr. Heinrich Schmidt, Jena:
Die Thesen des Monistenbundes.
Jedermann, auch **Frauen,** herzlich willkommen.
Ortsgruppe Halle a. S.

Französischer Zirkel, 2 mal wöchentl. abds. 8 Uhr Fortbildg. in Konversation u. Lektüre unter Leitung d. **Französin** meines Instituts. ¼jährl. Honorar 15 Mk. Anmeldungen täglich Harz 13.
Seminarvorsteher **R. Mayer.**

Zur Aufführung im Stadttheater in Halle a/S.
Sonntag den 14. Oktober 1906 nachmittags 3½ Uhr:
Die Nibelungen.
Ein deutsches Trauerspiel von
Friedrich Hebbel.
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.
kl. 8° (248 S.).
Preis geh. 75 ₰, in Leinenbd. 1 ℳ
Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Stadttheater Halle a/S.
Freitag den 12. Oktober 1906
28. Abon.-V. 4. V. Umtauschkart. gültig.
Der Bajazzo.
Oper in 2 Akten u. Prolog v. Leoncavallo.
Personen.
Canio, Haupt einer Dorfkomödiantruppe (in der Komödie: Pajazzo) R. Gogl
Nedda, dess. Weib (in der Komödie: Colombine) E. Fleßner
Tonio, Komödiant (in der Komödie: Taddeo) E. Bürstinghaus
Peppo, Komödiant (in der Komödie: Harlekin) Fr. Grufelli
Silvio E. Habich
Ein Bauer A. Naß
Landleute beiderlei Geschlechts und Gassenbuben.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Calabrien am 15. August (Festtag) 1763.
Hierauf **Der Postillon v. Lonjumeau**
Komische Oper in 3 Akten v. A. Adam.
Der Postillon v. Lonjumeau.
Personen des 1. Aktes.
Chapelou, Postillon Fr. Grufelli.
Marquis von Corcy, kgl. Kammerherr Th. Raven.
Bijou, Schmied R. Aumann
Magdalene, Wirtin A. v. Boer
Bauern und Bäuerinnen. Ort der Handlung: Lonjumeau. Zeit: 1756.
Personen des 2. und 3. Aktes.
Saint-Phar (Chapelou), erster königl. Sänger Fr. Grufelli.
Marquis de Corcy Th. Raven.
Alcindor (Bijou) } Chor- R. Aumann.
Bourdon } führer R. Lürtzohann
Fr. v. Latour (Magdalene) A. v. Boer.
Rose, ihr Kammermädchen E. Seibel.
Sänger und Choristen der Oper. Freunde und Nachbarn der Frau von Latour. Ort der Handlung: Landhaus der Frau von Latour bei Paris. Zeit: 1766.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Neues Theater
Direktion: E. M. Manthner.
Freitag, 12. Okt., Anfg. 8½:
Die Kieler Woche.
I. T. T. aus Klimsjowiese. II. Der Kaiserl. Jachtklub. III. Im Kieler Kriegshafen (Kaiserl. Marineschule mit Bootshafen, Kaiserl. Jachtklub mit Kruppdenkmal, Seebadeanstalt, Kruppsches Logierhaus).
Sonnabend: **Die Sittennote.**

Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller.**
Gastspiel des **„Berliner Thalia-Ensembles."**
Direktion:
Hermann Schmelzer.
Einen **Riesen-Lacherfolg**
erzielt allabendlich
„Bis früh um Fünfe!"
Schwank in 3 Akten von **Kren u. Schönfeld.** Musik von **Paul Lincke.**
Als Gäste:
Maria Foresen und **Alfred Schmasow.**
Freitag den 12. Oktober
Nichtrauch-Abend.

Wintergarten.
Im Café
konzertiert täglich abends von **7 Uhr** ab
bei freiem Entree
das Berliner Künstler-Ensemble
„Metropole".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061011035/fragment/page=0004